

STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

Pfarrer: Stefan Meili, Rue du Pasteur Frère 12, 2710 Tavannes
 Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, ch. du Pierrat 36, 2538 Romont BE, Tel. 079 563 20 78
Sekretariat: Marie-Louise Hoyer, Rue du Pasteur Frère 12, 2710 Tavannes,
 Tel. 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderbj@bluewin.ch
Webseite der Stiftung: www.paderbj.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 20. Oktober, 10 Uhr, Erntedankfest zweisprachig Corgémont mit pasteur Patrick Schlüter, Pfarrer Stefan Meili und dem Männerchor Eintracht Corgémont
Sonntag, 27. Oktober, 10 Uhr Seehof mit Pfarrer Stefan Meili und dem Jodlerclub Rosinlithal

VERANSTALTUNGEN

Begegnungen für alle Interessierten

In Tavannes: Donnerstag, 17. Oktober, um 14 Uhr
 In Renan: Mittwoch, 3. Oktober, um 14 Uhr im Anker
 In St-Imier: Mittwoch, 30. Oktober, um 10 Uhr im «Plein-Soleil»

Jass-Club

Dienstag, 8. und 22. Oktober um 14 Uhr in der Cure française, Auskunft: Helena Gutknecht, Tel. 032 941 47 61

Begegnungsnachmittag in Moutier

Freitag, 25. Oktober, um 14.30 Uhr, Film, Zvieri

Kollekten

11.8.2024	Haus am Bach	Fr. 243.00
25.8.2024	Bibelsonntag	Fr. 224.20

Pfarramt

Vom 28. September bis zum 5. Oktober 2024 hat Pfarrer Meili Ferien. Die Vertretung übernimmt Pfarrer Ruedi Kleiner. Das Pfarramtshandy wird umgeleitet.

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Zögern Sie nicht anzurufen, es ist uns wichtig, dass Sie an den verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Von **Tavannes** aus vermitteln Marianne Spychiger, Tel. 032 941 39 64, und Marie-Louise Hoyer, Tel. 079 795 92 59.

Vom **St. Immortal** aus vermitteln Margrit Ingold, Tel. 032 963 13 65, und Marlise Walther, Tel. 032 943 10 74.

Von **Moutier** aus vermittelt Therese Zeller, Tel. 032 493 41 96.

Internetadresse der Stiftung:

www.paderbj.ch

Bilder zum Tagesausflug vom 22. August 2024

«Partons ensemble» so lautet das Motto des Carunternehmens, mit dem wir auch dieses Jahr gereist sind und den Ausflug ins «Botanische Zentrum Zurlauben» in Schinznach unternommen haben. Der Leitspruch des Carunternehmens bekam diesmal eine besondere Bedeutung. Nicht nur dass wir als kirchliche Gemeinschaft der deutschsprachigen Reformierten im Berner Jura miteinander unterwegs waren. Für diesen Tagesausflug schlossen sich uns auch die Landfrauen aus dem St. Immortal an. So waren im 49-plätzigem Car fast alle Sitze besetzt. Schnell fand man zu einem Austausch miteinander. Der von Marie-Louise Hoyer, Marianne Spychiger und Catherine Chappuis organisierte Ausflug stiess auf breiten Anklang unter den Reisenden. An dieser Stelle nochmals allen Verantwortlichen ein herzliches Dankeschön.

Die folgenden Bilder mögen den Tag für die, die an der Reise teilgenommen haben, noch etwas nachklingen lassen. Für die andern mögen die Fotos eine Ahnung davon geben, wie gross dieses Gartencenter ist und wie vielfältig das Angebot von Blumen, Pflanzen, Sträuchern, Bonsais, Dekorationen und anderem mehr. Wie weitläufig die Anlage ist, durften wir mit eigenen Augen auf der Fahrt mit dem «Zügli» durch das Gartencenter feststellen.

STEFAN MEILI





**KIRCHGEMEINDE
DELSBERG**

Deutschsprachiges Pfarramt: Vertretung Martina und Franz Liechti-Genge, Tel. 079 351 78 89, E-Mail: manuela@liechti-genge.ch oder franz@liechti-genge.ch
Sekretariat: Tel. 032 422 20 36
E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat:
Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont,
Telefon 032 422 36 44

PAROISSE
réformée de
DELÉMONT

GOTTESDIENSTE

- 6. Oktober** 10 Uhr, Kirche Delsberg zweisprachiger Erntedankgottesdienst mit Pfarrerin Sarah Nicolet und Diacre Maria Gafner
- 20. Oktober** 10 Uhr Centre réformé Delsberg
14 Uhr Kapelle Löwenburg

Erntedankgottesdienst 6. Oktober

Ihre Gaben können Sie bis am 5. Oktober vormittags im Sekretariat abgeben. Letztes Jahr ergaben die Spenden und der Verkauf Fr. 3600.–. Dieses Jahr unterstützen wir 1. die Cartons du Cœur und 2. das Projekt des DM in Togo, das den biologischen Anbau fördert. Danke für Ihre Gaben und den Kauf von Produkten.

Vêpres musicales/Feierabendmusik

Freitag, 11. Oktober, 18.15 bis 18.45 Uhr in der Kirche Delsberg

Ferien des Pfarrerehepaars, gilt für alle drei Kirchgemeinden:

Vom 13. September bis 13. Oktober:
Vertretung hat Pfarrerin Hulda Gerber, Tel. 079 353 99 35



**KIRCHGEMEINDE
PRUNTRUT**

VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:
Philippe Berthoud, Chemin de l'Oiselier 50, 2900 Porrentruy, 032 466 57 19
Deutschsprachiges Pfarramt ad interim: Manuela und Franz Liechti-Genge, Tel. 079 351 78 89, E-Mail: manuela@liechti-genge.ch oder franz@liechti-genge.ch
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91,
Fax 032 466 38 11, E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

PAROISSE
réformée de
PORRENTRUY

GOTTESDIENSTE

- Sonntag, 6. Oktober, um 10 Uhr in Bonfol mit Pfarrerin Hulda Gerber
Sonntag, 3. November, um 10 Uhr in Porrentruy zum Reformationsfest, zweisprachig, mit Florence Hostettler und Franz Liechti-Genge

ALLGEMEINES

Besuche zu Hause oder im Spital

Wer im Spital oder in einem Heim oder zu Hause einen Besuch wünscht, den bitten wir, uns das mitzuteilen oder mitteilen zu lassen. Wir sind darauf angewiesen, zu erfahren, wo Menschen sind, die von Hause aus deutschsprachig sind, und treten gerne mit ihnen in Kontakt.

Manuela und Franz Liechti-Genge, Telefon 079 351 78 89

Lesegruppe

Treffen im Oktober am 25., im November am 22., jeweils von 14 bis 16 Uhr im Kirchgemeindehaus Pruntrut.
Tel. 079 351 78 89 oder manuela@liechti-genge.ch



**KIRCHGEMEINDE
FREIBERGE**

Präsident: Laurent Juillerat, Telefon 032 951 40 78
E-Mail: ljuillerat@bluewin.ch
Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78
E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
Pfarrerin: Daphné Reymond, Tel. 079 327 77 05
E-Mail: daphne.reymond@bluewin.ch
Deutschsprachiges Pfarramt ad interim: Manuela und Franz Liechti-Genge, Tel. 079 351 78 89, E-Mail: manuela@liechti-genge.ch oder franz@liechti-genge.ch

PAROISSE
réformée des
FRANCHES-
MONTAGNES

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag um 10 Uhr in Saignelégier auf Französisch.
Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.



UNSERE ANLÄSSE

Jass

Die Jassbegeisterten treffen sich am 3. Oktober von 14 bis 17 Uhr für ein gemütliches Turnier im Centre réformé, Delsberg. Auskunft gibt Bernard Wälti, Tel. 032 422 44 26.

Gemeinemittagessen

10. Oktober ab 12 Uhr im Centre réformé in Delsberg. Ab ca. 14.30 Uhr Film über Mexiko. Anmeldung fürs Essen bis Freitag, 4. Oktober, auf dem Sekretariat.

Zitate von Teresa von Ávila:

*Der Herr sieht nicht so sehr auf die Grösse der Werke als auf die Liebe, mit der sie getan werden.
Das Gebet ist meiner Ansicht nach nichts anderes als ein Gespräch mit einem Freund, mit dem wir oft und gern allein zusammenkommen, um mit ihm zu reden, weil er uns liebt.*

Nichts soll dich beunruhigen; nichts ängstige dich. Wer Gott hat, dem fehlt nichts. Gott allein genügt. (Zu finden im Reformierten Gesangbuch Nr. 706 «Nada te turbe»)

Gott ist so gross, dass er es wohl wert ist, ihn ein Leben lang zu suchen.

Wer nichts mehr wünscht, besitzt alles.

Ich werfe unserer Zeit vor, dass sie starke und zu allem Guten begabte Geister zurückstösst, nur weil es sich um Frauen handelt.

QUELLE: [HTTPS://WWW.APHORISMEN.DE/SUCHE?F_AUTOR=3694_TERESA+VON+AVILA](https://www.aphorismen.de/suche?f_autor=3694_TERESA+VON+AVILA)

Wolke der Zeuginnen

Teresa von Ávila. *28. März 1515 in Ávila, Kastilien; †4. Oktober 1582 in Alba de Tormes bei Salamanca. Sie war Mystikerin, Ordensgründerin und Kirchenlehrerin. Theresa wurde als drittes von zehn Kindern in der zweiten Ehe ihres adligen Vaters geboren; dieser war Sohn einer jüdischen Kaufmannsfamilie, die wegen der Inquisition Toledo hatte verlassen müssen und 1485 zum Christentum konvertiert war. Das wissbegierige, temperamentvolle und fröhliche Kind Theresa wurde von der Mutter fromm erzogen, auf Veranlassung des Vaters lernte sie Lesen und Schreiben. Mit 20 Jahren entschloss sie sich unter dem Eindruck der Briefe des Kirchenvaters Hieronymus und nach eigener Aussage aus Angst vor der Ehe und der damit verbundenen Diskriminierung der Frau und aus Angst vor der Hölle zum Eintritt ins Kloster La Encarnación der Karmelitinnen in Ávila. Der Abschied von der Welt war ihr, so sagte sie später, als trennte sich jeder einzelne Knochen extra.

Ihre Veranlagung zu Freundschaft und Kommunikation mit den Menschen übertrug sie auf den verlassenen und verratenen Menschen Jesus, daraus entwickelte sich ihr Beten als Pflege der Freundschaft mit Gott bzw. Jesus. «Gott hat mir die Gnade gegeben, dass ich überall, wo ich hinkam, Sympathie hervorrief, und so war ich sehr beliebt», schrieb sie. Das Tercer Abecedario Espiritual, das Dritte geistliche ABC des Franziskaners Francisco de Osuna bestärkte sie in ihrem schon seit längerer Zeit geübten inneren Beten. Dieses wurde so intensiv, dass sie sogar einige Tage im Koma lag und vier Tage lang in eine Art Starre fiel, sodass man sie für tot hielt, ihre Augen bereits mit Wachs verschlossen hatte und sie beinahe lebendig begraben hätte.

Theresa blieb noch lange gelähmt und konnte auch drei Jahre später noch nicht selbst gehen. Der Tod ihres Vaters 1543, die Lektüre der Bekenntnisse von Augustinus und eine weitere Begegnung mit Christus führten sie in der Fastenzeit 1554 zur – wie sie es nannte – endgültigen Bekehrung und neuem Leben: die existentiellen Erfahrung, von Gott so sehr geliebt zu werden, bewirkte eine völlige innere Umkehr und Befreiung und zu einem vertieften Bewusstsein für das umsonst geschenkte Erbarmen Gottes. Insgesamt 15 Frauenklöster gehen auf Therasas Wirken zurück, dazu 16 Männerklöster und eine Missionsstation; in ihrem Buch der Gründungen berichtete sie später darüber. Der geschwisterliche Lebensstil, das Einübung ins Ich-Sterben und Freiwerden vom Ich, die Pflege einer in-

tensiven Freundschaft mit Gott sowie die Demut – das ständige Bemühen um Selbsterkenntnis – prägten das Klosterleben. Statt Rigorismus mit schweren Bussübungen wie Selbstgeisselungen, extremem Fasten und totalem Abstinenzgebot bei anderen Unbeschulten setzte Theresa auf Sanftheit und die Erfahrung der Liebe Gottes.

Therasas Beten bestand darin, «mir Christus in meinem Inneren vorzustellen», später nennt sie es auch Verweilen bei einem Freund im Bewusstsein, vom menschgewordenen Gott geliebt zu sein. «Solches Beten verhilft zur Persönlichkeit; dabei widerfuhr es mir, dass mich ganz unverhofft ein Gefühl der Gegenwart Gottes überkam, sodass ich in keiner Weise bezweifeln konnte, dass Er in meinem Innern weilt oder ich ganz in Ihm versenkt war. Die Freundschaft mit dem menschgewordenen Gott bewährt sich in der gelebten Nächstenliebe, denn ob wir Gott lieben, kann man nie wissen; die Liebe zum Nächsten erkennt man aber sehr wohl.»

Theresa gilt als grösste Mystikerin aller Zeiten. In ihrem Buch der Erbarmungen des Herrn beschreibt sie eine mystische Erfahrung, die als Transverberation, Durchbohrung des Herzens, berühmt geworden ist und von Lorenzo Bernini in seiner Marmorstatue dargestellt wurde: «Ich sah neben mir, gegen meine linke Seite zu, einen Engel in leiblicher Gestalt ... Er war nicht gross, sondern klein und sehr schön ... In den Händen des mir erschienenen Engels sah ich einen langen, goldenen Wurfpeil, und an der Spitze des Eisens schien mir ein wenig Feuer zu sein. Es kam mir vor, als durchbohre er mit dem Pfeil einigmal mein Herz bis aufs Innerste, und wenn er ihn wieder herauszog, war es mir, als zöge er diesen innersten Herzteil mit heraus. Als er mich verliess, war ich ganz entzündet von feuriger Liebe zu Gott.»

Als Theresa auf der Rückreise von Burgos, ihrer 15. und letzten Klostergründung, war, wurde sie von der Frau des Grossherzogs Don Fernando III. Álvarez von Alba gebeten, ihr bei der Geburt ihres Enkelkinds beizustehen. Schwerstkrank kam Theresa in Alba de Tormes an, knapp zwei Wochen später starb sie. Jetzt ruht sie in einem kostbaren Schrein in der Klosterkirche von Alba de Tormes, die bis heute einer der meistbesuchten Wallfahrtsorte in Spanien ist. 1614 wurde sie selig-, 1622 heiliggesprochen. 1922 verlieh ihr die Universität von Salamanca den Dokortitel honoris causa, 1965 wurde sie zur Patronin der spanischen Schriftsteller ernannt und 1970 erhielt sie den Titel einer Kirchenlehrerin.

In der Malerei und Bildhauerei wird sie mit Buch, Herz mit Inschrift IHS, Engel, Pfeil, Taube, Dornen dargestellt.

MARIE-LOUISE HOYER MIT WIKIPEDIA-ARTIKEL «TERESA VON ÁVILA» UND AUS DEM ÖKUMENISCHEN HEILIGENLEXIKON VON JOACHIM SCHÄFER



Foto: Teresa von Ávila

Aussagen von Teresa von Ávila:

3. «Was ich aus Erfahrung weiss, darüber kann ich sprechen, und das ist, dass jemand, der mit dem inneren Beten begonnen hat, es ja nicht mehr aufgeben soll, mag er noch so viel Schlechtes tun, denn es ist das Heilmittel, durch das er sich wieder bessern kann, während ohne es alles viel schlechter wird.

Wer aber noch nicht mit dem inneren Beten begonnen hat, den bitte ich um der Liebe des Herrn willen, sich ein so grosses Gut doch nicht entgehen zu lassen. Hier gibt es nichts zu verlieren, sondern nur zu gewinnen. Denn meiner Meinung nach ist inneres Beten nichts anderes als Verweilen bei einem Freund, mit dem wir oft allein zusammenkommen, einfach um bei ihm zu sein, weil wir sicher wissen, dass er uns liebt.»

TERESA VON ÁVILA: BUCH MEINES LEBENS

1. «Du, Herr meiner Seele, dir hat vor den Frauen nicht gegraut, als du durch diese Welt zogst, im Gegenteil, du hast sie immer mit grossem Mitgefühl bevorzugt, und hast bei ihnen genauso viel Liebe und mehr Glauben gefunden als bei den Männern, denn es war da deine heiligste Mutter, durch deren Verdienste – und weil wir ihr Gewand tragen – wir das verdienen, was wir wegen unserer Schuld nicht verdient haben. Reicht es denn nicht, Herr, dass die Welt uns eingepfercht und für unfähig hält, in der Öffentlichkeit auch nur irgendetwas für dich zu tun, was etwas wert wäre, oder es nur zu wagen, ein paar Wahrheiten auszusprechen, über die wir im Verborgenen weinen, als dass du eine so gerechte Bitte von uns nicht erhörtest? Das glaube ich nicht, Herr, bei deiner Güte und Gerechtigkeit, denn du bist ein gerechter Richter, und nicht wie die Richter dieser Welt, die Söhne Adams und schliesslich lauter Männer sind und bei denen es keine Tugend einer Frau gibt, die sie nicht für verdächtig halten.»

TERESA VON ÁVILA: DER WEG ZUR VOLLKOMMENHEIT

2. «Letztendlich, meine Schwestern, das, womit ich schliesse, ist, dass wir keine Türme ohne Fundament bauen sollen, denn der Herr schaut nicht so sehr auf die Grösse der Werke als vielmehr auf die Liebe, mit der sie getan werden. Und wenn wir tun, was wir können, wird Seine Majestät dazutun, dass wir jeden Tag mehr und mehr vermögen, sofern wir nicht gleich müde werden, sondern für die kurze Dauer dieses Lebens – und vielleicht ist es kürzer als die Einzelne denkt – innerlich und äusserlich dem Herrn das Opfer anbieten, das wir fertig bringen. Seine Majestät wird es mit dem verbinden, was er am Kreuz für uns dem Vater darbrachte, damit es den Wert erhält, den unser Wollen verdient hätte, seien die Werke auch klein.»

TERESA VON ÁVILA: WOHNUNGEN DER INNEREN BURG